

## Abonnementspreise:

12 Milreis pro Anno.  
Abonnements unter 6 Monate  
werden nicht angenommen.

Anzeigen werden mit 100 rs.  
per Zeile berechnet.

Literarische Beiträge  
gemeinnützigen Inhalts werden  
unenigeltlich aufgenommen.

## Vorausbezahlung.

Jahrgang III.

Erscheint zweimal per Woche.

Redactions-Bureau: Rua S. Bento 6.

# Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien

EIGENTHUM EINER DEUTSCHEN ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Verantwortlicher Herausgeber: G. Trebitz.

## Agenturen:

Santos, Hr. H. A. Ditt

Campinas, Glathardt &amp; Stern

Rio Claro, Hr. F. Vollet

Piracicaba, Hr. B. Vollet

Sollte Agenten für andere

Orte erwünscht

## Die Wahlreform.

Schon der Beitritt des Hrn. Visconde de Pelotas zum neuen Cabinet berechtigte uns die besten Hoffnungen in Betreff der Wahlreform zu hegen. Jetzt bringt die „Gazeta de Noticias“ die einzelnen Dispositionen der Vorlage, welche die Regierung den Kammern zu machen gedenkt, und da die „Gazeta“ immer sehr gut unterrichtet ist und die Dispositionen zugleich der liberalen Richtung der Herren Pelotas und Saraiva entsprechen, so kann dieser Bericht als sehr glaubwürdig angenommen werden.

Die Dispositionen sind folgende:

Die Wahl der Senatoren, sowie der Reichs- und Provinzialabgeordneten soll auf directem Wege geschehen.

Wähler sind alle Brasilianer, geborene und naturalisirte, freigewordene und Nichtkatholiken, welche über 21 Jahre alt sind und ein jährliches Einkommen von 200\$ haben.

Das Einkommen muss bewiesen werden:

Durch Certificate oder Bescheinigung der Steuerzahlung, wenn dasselbe von Immobilien, Industrie oder Profession herrührt;

durch Certificate der Caixa de amortisação, wenn es aus Apolices besteht.

Es brauchen das Einkommen nicht zu beweisen:

Die „Bachareis“ und Doctoren irgendwelcher Schulen und Facultäten des Kaiserreichs;  
die öffentlichen und die Privatlehrer;  
die Offiziere des Heeres und der Marine;  
die Autoren von gedruckten Werken und Journalisten;  
die seculären Geistlichen.

Es können nicht gewählt werden:

Die Präsidenten in den respectiven Provinzen;  
die Geistlichen in den respectiven Diöcesen;  
Richter und sonstige Angestellte in den Kreisen ihrer Wirkungskraft.

Die Minister können nicht zu Senatoren gewählt werden.

Die Senatoren und Deputirten können nicht zu öffentlichen Chargen oder Richtern ernannt werden, ausgenommen die Aemter des Staatsraths oder die Chargen in Heer und Marine.

Die Senatoren, welche jetzt öffentliche Aemter verwalten, werden in denselben fortfahren bis zur Vervollständigung der gesetzlichen Zeit zu ihrer Jubilation oder Aposentadoria. Sobald diese Bedingung erfüllt ist, werden dieselben in den Ruhestand versetzt.

Abgeordnete können alle Brasilianer werden, welche Wähler sind.<sup>1)</sup>

Die Provinzen werden in soviel Districte eingetheilt, als die Zahl der Abgeordneten beträgt, welche sie jetzt stellen.

Das Municipium der Hauptstadt des Reichs wird in vier Wahldistricte eingetheilt.

Die Municipien von Bahia und Recife werden je zwei Districte bilden.

Die Municipien der Hauptstädte der Provinzen Rio de Janeiro, Amazonas, Pará, Maranhão, Piahy, Ceará, Rio Grande do Norte, Parahyba, Alagôas, Sergipe, Espirito Santo, S. Paulo, Minas Geraes, Paraná, Santa Catharina, S. Pedro do Rio

<sup>1)</sup> Also, wie oben gesagt, geborene und naturalisirte, freigewordene und Nichtkatholiken. Anm. d. Red.

Grande do Sul, Goyaz und Matto Grosso sind je als ein Wahldistrict constituirt.

Die Abgeordnetenwahl geht nach Districten vor sich und mit Wahlzetteln, welche nur einen Namen enthalten.

Die Senatoren werden, wie jetzt, von der ganzen Provinz gewählt, indem jeder Wähler nur auf einen Namen stimmt. Die Municipalkammern der Hauptstädte der Provinzen stellen die dreifache Liste aus den Namen der drei meistgestimmten zusammen.

Die jetzigen Qualifikationen werden bei der ersten nach diesem Gesetz abgehaltenen Wahl gültig sein.

Der Qualificationsausschuss wird aus 25 Wählern bestehen, den grössten Steuerzahlern des Kreises.

Der Revisionsausschuss besteht aus dem Präsidenten der Municipalkammer, dem meistgestimmten Friedensrichter und dem Municipalrichter.

Die Titel der Wähler werden von einem Notar ausgestellt und eingehändigt, wobei die Wähler eine Empfangsbescheinigung in einem eigens hierzu bestimmten Buche zu unterschreiben haben.

Die Streitfragen in Qualificationsangelegenheiten gehören vor den Rechtsrichter der Comarca, welcher dieselben endgültig entscheidet.

Die Wahl der Municipalräthe (Vereadores) wird durch Stimmzettel mit einem oder zwei Namen für jedes Kirchspiel des Municipiums bewerkstelligt.

Der Wähler muss den Stimmzettel bei der Abgabe desselben schreiben, und hat in einem speciellen Buche zu unterzeichnen. Diese seine Unterschrift wird mit derjenigen verglichen, welche

## FEUILLETON.

## Verhängnisvolle Diamanten.

(Fortsetzung)

So kroch sie auch diesmal schnell hinter die schützende Draperie, püffig durch eine Spalte lugend. Aber es war nicht Alice, die dort so eilig eintrat, denn diese verbreitete stets Sonnenschein

Es war die von der Kleinen so sehr gefürchtete und gehasste Italienerin, die vorsichtig, mit dämonisch bösem Blick umschauend, lautlos über den Teppich schritt.

Am Spiegel, dessen Console mit drei Krystallvasen geziert war, blieb sie stehen, hob eiligst ein Bouquet in die Höhe und liess einen Gegenstand klirrend hineinfallen. Und als wäre sie selbst erschrocken über das Geräusch, verliess sie schnell das Zimmer so leise wie sie gekommen und beilte sich, ihre Gemächer aufzusuchen.

„Ei, das hübsche Kling Klang!“ dachte die Kleine, „was es wohl gewesen sein mag!“ Neugierig schob sie das Köpfchen zwischen den Vorhängen durch und liess den Blick prüfend über die Vasen gleiten. Aber sie schien noch in Furcht vor jenen schwarzen Augen zu sein, denn sie wagte nicht, die Vase zu berühren, sondern schlich betrübt hinaus.

„Aber, liebste Alice, was hast Du an Richard Ormond auszusetzen? Ist er nicht sehr schön, reich, galant — kurz, ist er nicht ein echter Edelmann? Und sobald Du seine Frau bist, wird er Statthalter von Irland,“ sagte die Königin, als die Signora das Zimmer verlassen hatte, zu Alice, die traurig zu ihr aufblickte. Die blauen Augen füllten sich mit Thränen, als sie der Königin antwortete, im Zusammenhang mit dem Königreich haben; ich achte ihn deswegen hoch, lieben kann ich ihn nicht!“

„Warum nicht? Er liebt Dich um so mehr.“  
„Majestät, wohl sehe ich ein, wie gut Sie es mit mir meinen; aber Sie wissen, dass ich bereits einem Andern mein Wort gegeben, und ihm untreu zu werden, ist mir unmöglich. Tief-schmerzlich ist mir allerdings der Gedanke, darin Ihren Wünschen entgegen zu sein, undankbar zu erscheinen.“

Die Königin hatte missmuthig die Stirne gerunzelt und war augenscheinlich sehr gereizt.

„Geh' auf Dein Zimmer, Kind, und überlege Dir noch einmal Alles genau. Ich wünsche Deine Verbindung mit Doctor Harvey nicht, denn er ist ein einfacher Arzt, und Dir ist eine Grafenkrone bestimmt. Lass' es Dir gesagt sein, ich meine es gut und will nur Dein Bestes.“

Müde und niedergeschlagen und doch so fest entschlossen, ihren Sinn nicht zu ändern, ver-

liess Alice die Königin und suchte Marguerite auf, die sie heute noch nicht gesehen. Die Kleine war nicht bei Charley und der trotzige kleine Prinz wollte ihr auch keinen Aufschluss geben. So ging sie hinab in den Park, wo sie sie zu finden hoffte.

Die Königin war sichtlich sehr erzürnt über Alice und glaubte Berechtigung dazu zu haben. Sie machte sich Vorwürfe, nicht schon sein Versann nach, wie sie das Versäumte nachholen könne.

Flüchtigen Fusses hatte Carlotta den Korridor durchheilt. Als sie die Treppe erreicht, kamen hastige Schritte näher. Sie wandte sich und erblickte den Juwelier, dessen Züge grosse Aufregung zeigten. Er hatte, nachdem Alice und Carlotta den Laden verlassen, beim Wegräumen seiner Schmucksachen zu seinem Entsetzen die kostbare Diamantbroche vermisst und sein erster Verdacht war auf die Sängerin gefallen. Diese erbleichte, als sie ihn erblickte, aber nur einen Moment; dann nahm sie wieder die stolze, hochmüthige Haltung an, durch welche sie schon so Manchen irre geleitet, um ihn einzuschüchtern. Diesmal war sie jedoch ihres Erfolges nicht so sicher, denn Mr. James war ihr Erbleichen nicht entgangen und hierdurch muthig gemacht, versuchte er sie sogleich zu befragen. Sie hingegen, die Stolze, war nicht gewillt, ihre Unterredung

er in dem Empfangsschein-Buche der Wählerliste ausgestellt hat, und wird als Beweis seiner Identität gelten.

Die Verletzung dieses Gesetzes und der Betrug bei der Qualifikation und im Wahlgang werden mit Geldbusse und Gefängnis bestraft.

Diejenigen, welche sich mit falschem Namen zu Wahl stellen, werden mit Zuchthaus bestraft.<sup>1)</sup>

Die Ausführungsverordnungen, welche zu diesem Gesetz erlassen werden, werden Alles enthalten, was über die Materie verfügt, und als einziges Reglement über dieselbe in Kraft treten.

Wir erklären uns als vollständig befriedigt, was die Wahlreform anbetrifft, wenn dieses Gesetz so angenommen wird. Unsere übrigen Wünsche, Civilehe u. s. w., werden dann ja auch nicht in allzuweiter Entfernung von der Erfüllung bleiben.

Erstens also ist gewiss, dass wie wir in unserm Artikel vom 3. d. M. sagten, die früher andersdenkenden Minister sich widerrufen haben. Dass die früher anders denkende Majorität sich auch widerrufen wird, kann man ja auch nach dem Beispiel derjenigen Minister, welche aus ihrer Mitte genommen wurden, so ziemlich voraussetzen.

Dass der Senat, so wie die Vorlage jetzt gemacht wird, nämlich auf dem Wege der gewöhnlichen Gesetzgebung, ihr keine grossen Schwierigkeiten machen wird, sollte man, vorausgesetzt, dass diese Corporation consequent sein will, auch annehmen können, zumal man weiss, dass Rio Branco und Andere es Hrn. Saraiva versprochen haben sollen; denn die Reform auf diesem Wege kann ja auch jederzeit auf demselben Wege wieder abgeändert werden.

Das einzige mögliche, zwar nicht unansehnliche Hinderniss bliebe also — die persönliche Gesinnung des Kaisers, die wir also jetzt genau kennen zu lernen eine gute Gelegenheit haben werden.

Doch hoffen wir, dass auch er sich der Strömung der Zeit überlassen werde, denn gewiss würde ihm dies zur Ehre gereichen, und wenn er gegen dieselbe anstreben wollte, möchten doch vielleicht jetzt, gerade jetzt, wo es gilt, eine Stromschnelle zu überwinden, ihm die Kräfte nicht ausreichen, und würde er dann, von ihr einmal fortgerissen, obgleich guter Schwimmer, nicht

<sup>1)</sup> Die sogenannten „Phosphoros“. Sehr gut, dass diesem Unwesen einmal gründlich das Handwerk gelegt wird. Anm. d. Red.

auslassenden Domstickenohren auszusetzen, sondern entbot Mr. James in ihr Empfangszimmer, wo sie lange und leise mit einander redeten, bis endlich der Juwelier, sichtlich zufrieden, seinen Heimweg antrat. „Bis morgen werden Sie Antwort haben, ich gehe sofort zur Königin,“ hatte ihm die Signora zugeflüstert, die mit glänzender Beredsamkeit den Verdacht auf Alice zu lenken gewusst. Dann war sie hinabgegangen zur Königin, die sich über Carlotta's angegriffenes Aeussere zu beunruhigen schien. Diese war Meisterin, wo es galt, sich zu verstellen und zu beherrschen. Mit erheuchelter Entrüstung über die Zumuthung des Juweliers erzählte sie der Königin den Inhalt der gehaltenen Unterredung. „Majestät, ich war aber nicht allein im Laden,“ sagte sie mit eigenthümlicher Betonung und bemerkte schliesslich, dass Mr. James allerdings auch Alicens Benehmen auffällig befunden habe.

Die Königin sah erstaunt die Sängerin an, Schrecken und Entrüstung spiegelte sich in ihren Augen. Fast war es ihr unmöglich, ihre Aufregung vor der Sängerin zu verbergen.

Eine der beiden Wesen, die stets in ihrer Nähe weilten, sollte eine Diebin sein? Auf Alice fiel der Verdacht? Und wenn sie es wäre! Der Gedanke war ihr so unfassbar, so schmerzlich und doch war ihr heute Alicens sonderbares Wesen aufgefallen.

Carlotta zeigte sich durch die Aufregung sehr

mehr im Stande sein, eine bestimmte Richtung einzuhalten, um die gefährlichsten Stellen zu vermeiden und unversehrt das rettende Ufer zu erreichen.

Wer den Geist der Zeit nicht berücksichtigt, wird von demselben vernichtet, das lehrt uns ja die Geschichte mit unzähligen Beispielen.

### Zur Chinesenfrage.

(Schluss.)

Als Dienstboten, Erdarbeiter, Köche, Wäscher, Bügler, Cigarrenmacher, Schuhflicker und in ähnlichen mechanischen Arbeiten niederer Art ersetzen sie den Amerikaner und Europäer nicht nur, sondern übertreffen ihn selbst. Ausserdem besitzen dieselben eine ausserordentliche Befähigung für den Kleinhandel und ist mit ihnen beinahe nicht zu concurriren.

Ihre Anzahl mag sich in Californien heute auf etwa 60,000 belaufen; es befinden sich übrigens nur einige Hundert Chinesinnen unter ihnen, von denen nur eine kleine Minderzahl verheirathet ist. Die Hauptfehler, die man ihnen hier vorwirft, sind: Gewissenlosigkeit, Unzuverlässigkeit, ungläubliche Lügenhaftigkeit und das Berauschen mit Opium, ein Laster, das sich leider auch hier und da den weissen Menschen mittheilt. Das Opiumrauchen verschlingt manchmal mehr Geld als die tägliche Nahrung, und zerrüttet Geist und Körper in noch weit höherem Grade als alkoholische Getränke. Wie bekannt, hat sich hier eine lebhaftige Agitation gegen dieselben entwickelt, welche die Einwanderung in's Stocken gebracht.

In den spanisch-amerikanischen Ländern hat die chinesische Einwanderung von Anfang an einen ganz andern Charakter gehabt, als in den englisch-amerikanischen. An die Stelle der freien Einwanderung tritt der Kulihandel in einer Form, die dem Sklavenhandel wenig nachgibt, und an die Stelle der freien Arbeit die der Zwangsarbeit mit allen den Misshandlungen, die von der Sklaverei unzertrennlich sind; dagegen ist der Racengegensatz auch hier viel milder, als wo Völker germanischen Stammes mit den Chinesen zusammentreffen, und der chinesischen Einwanderung ist deshalb hier, sobald sie einmal vom Zwange der Halbsklaverei befreit sein wird, eine grössere Zukunft gesichert, als bei irgend einem rein europäischen Volke. Der schwache Punkt aller dieser Mischracen, welche den Culturcharakter der spanisch-amerikanischen Länder bestimmen, liegt im wirtschaftlichen Leben, denn sie sind aus-

angegriffen, dass sie es für gut befand, ihr Zimmer wieder aufzusuchen. Die Königin athmete erleichtert auf, als sie sich allein befand, dann sank sie erschöpft auf einen Divan. „Auch das noch“, seufzte sie, „ich hätte eine Diebin gross gezogen. Doch wäre das möglich? Sie klingelte und befahl dem Diener, Miss Alice sofort zu ihr zu bescheiden.“

„Liebe Alice“, sagte sie zu der Eintretenden, „geh' doch hinauf zu Carlotta und erkundige Dich freundlich nach ihrem Befinden. Leiste ihr etwas Gesellschaft. Die Aermste thut mir so leid. Sie scheint das Klima nicht recht ertragen zu können.“

Alice konnte den Wunsch der Königin nicht unerfüllt lassen, zumal heute nicht, da sie durch ihre Schuld sichtlich gereizt war. Darum folgte sie der Aufforderung.

Kaum waren Alicens Schritte verhallt, als die Königin deren Zimmer betrat. Der letzte Strahl der Abendsonne fiel durch die dichten Vorhänge in das freundliche Gemach, es in ein geisterhaftes Dämmerlicht einhüllend. Besonders magisch leuchtete es von jener Console her. Was hatte das zu bedeuten? War es ein Irrlicht oder Phantasiegespinnst? Die Königin trat näher. Da lag eine Vase zerschmettert auf der Console, und zwischen den Scherben flimmerte und glitzerte es, wie wenn die Sonne auf den Wasserspiegel scheint. Unzählige Diamantröpfchen glänzten im

nahelos trüg und verschwenderisch. Hier nun kann der Chinese als der Stärkere auftreten, und er wird den Hebel seiner Arbeitsamkeit und seines regen Erwerbstriebes voraussichtlich mit kaum geringeren Erfolge ansetzen, als bei den Siamesen oder Javanen. Während die Anglo-Amerikaner so viel eigne Thätigkeit entfalten, dass der chinesische Einwanderer bei ihnen, trotz aller Freiheit, die ihm gestattet wird, nur immer in untergeordneten Stellungen Raum und Fortkommen findet, sind in diesen Mestizenländern die Verhältnisse so beschaffen, dass irgend ein anderes Volk als die jetzigen Einwohner einmal die Aufgabe übernehmen muss, ihre natürlichen Reichtümer zu entwickeln. Der Chinese ist wie gemacht, um hier zu gedeihen. Er ist weder den socialen noch den politischen Zuständen gegenüber anspruchsvoll, er ist biegsam unter der Gewalt, mit geringem Gewinns zufrieden, an mässiges Leben gewöhnt und er erträgt das tropische Klima, wenn er auch nicht zu einer so grossen Arbeitsleistung und Ausdauer in demselben befähigt ist, wie der Neger.

Er wird im Gegensatz zu den europäischen Einwanderern sich der kleinen Quellen des Reichthums bemächtigen, welche über das Land zerstreut sind, und zum mindesten ist ihm eine Stellung sicher, wie sie die Juden in Polen einnehmen.

Häufig findet man unter ihnen, dass diejenigen, welche ein kleines Vermögen sich erspart haben, nach China zurückkehren, aber selten ist es, dass die Chinesen, welche im Lande bleiben, sich mit den Einwohnern verschmelzen; sie bleiben Chinesen.

In Ländern gemässigten Klima's, wo der Europäer leben und wirken kann, wird zwar in einigen menschenleeren Gegenden die chinesische Einwanderung zeitweise von Vortheil sein, aber man wird die Gefahr nie übersehen dürfen, welche daraus entsteht, wenn gleichsam unter die Bevölkerung kaukasischer Race sich die mongolische wie eine tiefere Schicht einschleibt, eine Schicht, welche bereit ist, die gemeineren Arbeiten für jene zu übernehmen und ihr dafür die Erfüllung der höheren und angenehmeren Culturfunctionen zu überlassen. Nur in dem unwahrscheinlichen Falle, dass die Chinesen einer bedeutenden Veränderung durch fremdes Klima, Lebensweise etc. und damit einer Annäherung an die Kaukasier fähig wären, könnte man eine solche Theilung der Arbeit nach Racen ohne die grössten Befürchtungen vollziehen sehen. Aber wir haben keinen Grund anzunehmen, dass dieser Fall ein-

zitternde Sonnenstrahl und ein grosser Diamant übertraf noch die übrigen an Feuer. Es wurde der Königin fast unheimlich. Das war ja die vermisste Diamantbroche! Aber wie kam diese hieher? Wer hatte die Vase zerbrochen? Sie musste Gewissheit haben. Sofort, auf der Stelle wollte sie die Diebin entlarven. Eilend betrat sie das Gemach der Sängerin, die sich anscheinend lebhaft mit Alice unterhielt. Beide Damen blätterten eben in Notenheften, als die Königin erschien.

„Alice, wie kommst Du zu diesem Schmuck?“ fragte zitternd vor Aufregung die Königin.

„Ich?“ stotterte Alice, die vor dem Anblick der aufgeregten Königin erschrak, „ich kenne diesen Schmuck nicht. Und doch, er kommt mir bekannt vor. Ja, ja, ich erinnere mich. Wenn ich nicht irre, so sah ich ihn heute Morgen bei Mr. James. Wenigstens glaube ich so.“

Die sichtliche Aufregung Alicens legte die Königin als Schuldbewusstsein aus. „Also doch!“ Mit diesem Ausruf griff sie mit der einen Hand nach dem Stuhl, den sie krampfhaft umklammerte. Konnte jenes Mädchen eine Diebin sein? Ihr Herz zog sich bei diesem Gedanken schmerzvoll zusammen. Sie glaubte zu ersticken und drohte zusammen zu sinken. Alice war rathlos. Sie schob diese Aufregung der Königin auf den Widerstand, den sie der Vermählung mit Richard Ormond entgegengesetzte.

(Schluss folgt.)

treten werde. Die nächste Folge würde daher eine strenge Kastenbildung sein.

Aber die höhere Race muss nothwendig verkümmern, wenn die niedrigeren Functionen ihres gesellschaftlichen Organismus einer fremden Race übertragen werden. Ohne die regenerirende Kraft, welche der rohen Arbeit des Bauern, Hirten, Tagelöhners innewohnt, kann ein Volkorganismus auf die Dauer nicht bestehen. Es sind ihr die Wurzeln abgeschnitten, vermöge deren er neue körperliche Kräfte aus den niederen nach den höheren Schichten führte. Die Race dagegen, die für sie die Arbeit übernahm, würde eben durch die Arbeit gestärkt und veredelt werden. Man sieht, es ist nicht bloß eine Frage der billigen Arbeitskräfte, ob es rätlich oder gut sei, europäische Arbeiter durch Kulis zu ersetzen. Es ist vielmehr eine Aufgabe, deren Lösung die innere Constitution eines Volkes tief berührt.

Für Brasilien hat die Einwanderung der Chinesen hauptsächlich Wichtigkeit für den Norden, der durch sein Klima der europäischen Einwanderung verschlossen bleibt. Für den Süden haben dieselben nur Wichtigkeit für den grossen Landbesitzer, während ihr Nutzen für das Land höchst problematisch bleibt.

## Ausland.

### Deutsches Reich.

Die „Weser-Ztg.“ vom 19. März berichtet: Die Annahme der neuen Militärvorlage durch den deutschen Reichstag kann als vollkommen gesichert angesehen werden, da sowohl die nationalliberalen wie die conservativen Mitglieder der betreffenden Commission sich in der Hauptsache für dieselbe ausgesprochen haben und die beiden Fractionen zusammen, gegenüber dem Centrum und der Fortschrittspartei, entschieden die Mehrheit bilden. Einzelne divergirende Ansichten der nationalliberalen Fraction werden vor der Hand das feste Zusammenhalten derselben nicht verkümmern; bis jetzt hat nur Hr. Lasker seinen Austritt aus dieser Gruppe angezeigt; doch steht zu erwarten, dass auch Bamberger, Braun, Stauffenberg und Forckenbeck folgen werden.

— Die Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms ist diesmal vom 22. auf den 20. d. zurückverlegt, damit sie nicht in die stille Woche fällt; der greise Monarch wird voraussichtlich mit vollster Rüstigkeit in das neue Lebensjahr eintreten.

— Gerüchtweise verlautet von einem Heirathsproject zwischen dem ältesten Sohne des Kronprinzen und der zweiten Tochter des jüngst verstorbenen Herzogs von Augustenburg.

— Fürst Bismarck hält sich noch immer von den Verhandlungen des Reichstags fern; er beschäftigt sich wieder sehr mit der Idee der Einführung des Tabaksmonopols und neuen Steuern.

— In einer der nächsten Sitzungen des Reichstags wird das Orthographie-Edict des Cultusministers wahrscheinlich vollständig zu Grabe getragen werden.

— Der Papst hat kürzlich an den bekanntlich von der preussischen Regierung wegen Opposition gegen die sogenannten Maigesetze abgesetzten Erzbischof Melchers von Köln ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, „er werde dulden, dass der preussischen Regierung vor der canonischen Institution die Namen jener Priester angezeigt werden, welche die Bischöfe der Diöcesen zu Theilnehmern ihrer Sorgen in der Ausführung der Seelsorge wählen“. Durch dieses Zugeständnis von Seiten der Curie ist der erste Schritt zur Aussöhnung zwischen Kirche und Staat gethan worden, und die Regierungsblätter stellen bereits Zugeständnisse und Nachgiebigkeit auch Seitens der Regierung in nahe Aussicht, sodass der seit zehn Jahren bestehende sogen. „Culturkampf“ endlich seinem Abschlusse entgegen geht.

### Oesterreich-Ungarn.

In der Feststellung der Zoll- und Tarifbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich ist

noch kein weiterer Schritt gethan, Fürst Bismarck scheint über die Stabilisirung der gegenwärtigen Tarife nicht hinausgehen zu wollen. — Für die Vorarbeiten, behufs der Arlbergbahn, sind im österreichischen Unterhause 2 1/2 Mill. G. gefordert worden und werden selbstverständlich bewilligt werden. Einer der leidenschaftlichsten Vertreter dieses Bahnprojects ist der bekannte Abgeordnete Haussner, der in Bezug darauf im Abgeordneten-Hause eine brutale Philippika gegen die deutsche Zollpolitik liess und ganz unumwunden, unter dem Beifall eines Theils der Rechten, der Lösung der jetzigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland zu Gunsten einer engeren Verbindung mit dem europäischen Westen das Wort redete, später aber allerdings wegen dieses Ausfalls von verschiedenen Mitgliedern des Hauses zurechtgewiesen wurde. Für die Verbindung mit dem Westen, unter Umgehung der deutschen Zollgrenze, verspricht man sich auch von der Einrichtung neuer Dampferlinien im adriatischen Meer viele Vortheile.

## Notizen.

**Rio Grande do Sul.** Da Herr Visconde de Pelotas ins Ministerium eingetreten ist und der derzeitige Präsident jener Provinz die politischen Gesinnungen des neuen Kriegsministers nicht theilt, so hat derselbe seine Demission genommen. An seine Stelle soll Dr. Henrique d'Avila ernannt sein.

— Hr. Rath Silveiro Martins wird am 20. d. mit dem neuen Kriegsminister zusammen nach Rio abreisen.

**Entlassungen.** Ausser dem Präsidenten von Rio Grande do Sul sind noch die Präsidenten der folgenden Provinzen ihres Postens enthoben, nämlich von Ceará, Parahyba, Pernambuco, Rio Grande do Norte und Rio de Janeiro.

**Municipalkammer.** Dieselbe erlässt nachfolgende Bekanntmachungen:

1) Alle diejenigen, denen seitens der Kammer Terrain im Municipium zugestanden worden ist und die die betr. Bauanlagen auf demselben nicht begonnen haben, verlieren ihr Anrecht auf dasselbe.

2) Für das zu erbauende neue Schlachthaus, veranschlagt auf 112 Contos, werden Concurrenten gesucht. Dieselben können ihre Offerten auf der Kammer einreichen.

**Naturalisation.** Der deutsche Unterthan Herr Jorge Seckler hier hat sich als brasilianischen Bürger naturalisiren lassen.

**Bankhaus Maylasky.** Nach freundschaftlichem Uebereinkommen ist Herr L. M. Maylasky aus dieser Firma ausgetreten und gehen alle Activas und Passivas auf Herrn Dr. João Ribeiro da Silva über.

**Commissions-Haus.** Hr. Friedrich Krüger befasst sich mit Export und Import und gibt Wechsel auf Hamburg und London. Annonce in nächster Nummer.

**Bondsline nach Santo Amaro.** Gestern votirte die Provinzial-Assembléa in dritter und letzter Lesung die Concession dieser Linie an Hrn. Albr. Kuhlmann.

**Ertrunken.** Am verflorbenen Sonntag, beim Waschen eines Hundes am Rio Tamanduatehy, fiel ein Knabe ins Wasser und ertrank. Erst zwei Stunden später fand man seinen Leichnam.

**Unglücksfall.** Am Sonntag wurde auf der Nordbahn am 231. Kilometer ein Individuum überfahren. Der Leichnam war dermassen zerquetscht, dass es nicht möglich war, seine Identität festzustellen.

**Die Dürre in Ceará** hat in den letzten vier Jahren die Summe von circa 80,000 Contos verschlungen. Jetzt soll anhaltendes Regenwetter eingetreten sein.

**Die alten Stempel,** welche bekanntlich in Newyork angefertigt wurden, werden jetzt von der Regierung eingezogen, um durch neue, in der brasilianischen Schatzkammer gemachte ersetzt zu werden.

**Sorocaba-Bahn.** Am 3. d. M. wurde in Rio im Salon der Banco Commercial eine Generalversammlung der Actionäre dieser Bahn abgehalten, bei welcher der respective Präsident zugegen und 13,505 Aatien vertreten waren.

Auf Vorschlag des Hrn. R. Lallemand beschloss die Actionäre einstimmig, eine Commission zu ernennen, und wurden die Herren Francisco Mayrink, als Repräsentant der Banco Commercial, B. Caymari und Klingelhöffer & Co. als Liquidanten der Deutsch-Brasilianischen Bank ernannt, indem ihnen unbegrenzte Vollmacht gegeben wurde, eine strenge Untersuchung des Geschäftsstandes der Compagnie anzustellen und über alle Fragen und Unregelmässigkeiten nach ihrem Gutdünken und im Interesse der Actionäre zu beschliessen.

**Electrische Eisenbahnen.** Die schon vor zwanzig Jahren aufgetauchte Idee, die Electricität als Motor auf Eisenbahnen zu verwenden, ist kürzlich in Berlin verwirklicht worden. Die Maschine ging aus der Werkstatt von Siemens und Halske hervor, ist sehr klein und leicht zu handhaben. Der Maschinist nimmt seinen Sitz auf derselben wie ein Reiter auf dem Pferde. Besonders würde diese Erfindung von Werner Siemens bei unterirdischen und hängenden Eisenbahnen zu empfehlen sein, weil kein Feuer, folglich kein Rauch und keine Funken, also in dieser Hinsicht keine Gefahr vorhanden und das Material klein und leicht ist.

Wieder eine Eroberung Deutschlands auf dem Felde der Wissenschaft und der Industrie, die wir mit Vergnügen und Stolz verzeichnen.

**In der Provinzialkammer von Pernambuco** scheint es schön herzugehen. So sagt uns ein Telegramm an das „Jorn. do Commercio“, „die Abgeordneten discutiren nicht, sie greifen sich einander an, die Gallerien pfeifen dazu und mehr als einmal sind die Sitzungen unterbrochen worden. Der Präsident der Provinz wurde telegraphisch entlassen; auch der Polizei-Chef wurde seines Postens enthoben“.

**Hrn. D. M. Fox** wurde am 9. d. M. bei Gelegenheit einer zu diesem Zweck von den Angestellten der englischen Bahn veranstalteten Soirée von denselben als Zeichen ihrer Hochachtung und Verehrung ein silbernes Theeservice und ein silberner Tafelaufsatz überreicht, auf welcher eine Widmung gravirt war.

Genanter Herr tritt von seinem Posten als Superintendent der englischen Bahn zurück und wird sich in London als berathender Ingenieur niederlassen.

**Ein weiblicher Sacristan.** Der Zeitschrift „A Familia Maçonica“ wird Folgendes mitgetheilt: „In der Freguezia do Barroso, im Bezirk Barbacena, nahm ein Priester ein junges Mädchen aus dem Hause ihrer Eltern zu sich, schnitt ihr die Haare ab, verkleidete sie als Manusperson und nahm sie als Sacristan auf allen seinen Wegen mit sich. Einige Leute jedoch, welche wegen der grossen väterlichen Aufmerksamkeit des Paters für seinen Sacristan, sowie wegen der grossen Intimität zwischen Beiden misstrauisch wurden, kamen bald zu der Ueberzeugung, dass dieser Sacristan ein hübsches Mädchen von 18 Jahren war und sich schon im vorgerückten Stadium der Schwangerschaft befand.“

**Spanische Operngesellschaft.** Die bisher in Campinas in Thätigkeit gewesene Zarzuela-Compagnie, welche unter Leitung der Herren Sant'Anna Gomes und Miguel Diez den Campinensern durchweg genussreiche Abende bereitet hat, wird, nachdem sie durch einige bedeutende Kräfte verstärkt ist, am nächsten Freitag hier eintreffen und im Theater S. José 16 Vorstellungen geben.

Die ersten Sängerinnen sind die Damen Paulina Celimendi und Consuelo Sarabia, und die ersten Sänger die Herren Antonio Monjardim, Leon Carbajal und San Martin. Die ganze Gesellschaft zählt 24 Sänger und Sängerinnen. Das Orchester befindet sich unter der Leitung des Componisten Sant'Anna Gomes. In dem Repertoir finden wir u. a. folgende hervorragende Opern verzeichnet: Einnahme von Madrid, Robinson, die Evastöchter, die Tochter des Regiments, Krondiamanten, die Magyaren, Licht und Schatten, Sergeant Friedrich, Madame Angot u. s. w. Die Theaterpreise sind die gewöhnlichen, und im Hause des Hrn. Levy liegt eine Abonnementsliste offen.

Bei dem grossen Mangel an Schauspielen, wie solcher in letzter Zeit hier geherrscht hat, wird die Compagnie voraussichtlich gute Geschäfte machen und uns noch länger als die vorgesetzten 16 Abende unterhalten.

**Erdbeben.** Eine Reihe sehr starker Erdbeben gefährdeten am 2. December einige Städte der Republik S. Salvador, und zerstörte gänzlich die Städte Hopango und Zollapando. Am selben Tage schwebte auch die Stadt Liberdade fortwährend in Gefahr, dasselbe Schicksal zu erleiden. Der Erdboden bewegte sich nach verschiedenen Richtungen und viele Häuser fielen ein.

**Parlament.** Zu der bevorstehenden Parlamentsöffnung reisen Hr. Senator José Bonifacio und die Herren Deputirten Leoncio de Carvalho, Antonio Carlos und Bernardo Gavião am 14. d. nach Rio.

**Abreise.** Die Herren Theodor Hempel und Hermann Wagner, Theilhaber und Gründer der in der ganzen Provinz rühmlichst bekannten Hutfabrik der Firma F. Hempel & Co. in Campinas, reisen am 17. d. mit dem deutschen Dampfer „Rio“ nach Europa ab.

(Eingesandt.)

**Evangelischer Gottesdienst.** Am vergangenen Sonntag wurde, wie in voriger Nummer d. Bl. angezeigt ist, in dem Local der hiesigen deutschen Schule öffentlicher Gottesdienst abgehalten, und Hr. Pastor Zink von Rio Clara hielt hierbei eine vom christlichen Standpunkte aus sehr gediegene, rein evangelische Predigt, wofür er unsern wärmsten Dank und Anerkennung verdient. Dies wäre nun wohl an und für sich gerade nichts Auffallendes; was den Schreiber dieser Zeilen dagegen sehr befremdet hat, ist der so ausserordentlich schwache Besuch von Zuhörern, wofür er um so weniger eine Erklärung findet, als sich hier ja so äusserst selten, vielleicht nur ein- oder zweimal jährlich, Gelegenheit bietet, einem deutsch-evangelischen Gottesdienste beizuwohnen. Wir verkennen nun durchaus nicht, wie Wenige heutzutage noch den christlichen Standpunkt einnehmen, wissen auch andererseits aus Erfahrung, dass die Alltags-Kirchgänger durchaus nicht immer zu den besten Menschen und Christen gehören; aber wir meinen, so lange wir noch den Namen Christen führen, uns kirchlich taufen und trauen lassen, sind wir wohl dem in so seltener Gelegenheit hier anwesenden Hrn. Pastor, ebenso wie uns selbst, so viel Rücksicht und Achtung schuldig, ihm eine Stunde Aufmerksamkeit zu schenken, und ihn nicht so zu ignoriren, wie am Sonntage geschah, wo von der ziemlich zahlreichen deutschen Gemeinde — mit Ausnahme vielleicht von 2—3 Männern, die bei der später stattgefundenen Trauung als Zeugen dienten — alle männlichen Mitglieder durch ihre Abwesenheit glänzten und nur wenige Frauen und Kinder beiwohnten. Wie schön und lobenswerth wäre es nicht auch gewesen, wenn die Herren Lehrer, wie anderwärts gebräuchlich, mit den Schülern zu Anfang und Schluss des Gottesdienstes irgend einen dem Tage entsprechenden Gesang vorgetragen hätten, da ja dieser in der Schule auch gepflegt wird und bei der letzten Schulprüfung mit Recht sehr gelobt und hervorgehoben wurde. Wir wollen jedoch hoffen, wenn Hr. Pastor Zink nicht durch den schwachen Besuch den Muth verloren hat, dass bei seinem nächsten Besuch die Zahl seiner Zuhörer etwas mehr der Zahl der hiesigen Gemeinde entsprechen wird, wäre es auch nur, um genannten Hrn. Pastor hin und wieder hier zu haben, um die nothwendigen Taufen u. s. w. vorzunehmen.

#### Neueste Nachrichten.

Fürst Bismarck hat auf's Neue seine Demission verlangt, und obgleich Kaiser Wilhelm sich nicht geneigt zeigt, das Verlangen des Reichskanzlers zu erfüllen, soll derselbe doch fest darauf bestehen.

—Die letzten Nachrichten über die Wahlen in England setzen den Sieg der liberalen Partei ausser allen Zweifel.

## Handel und Schiffahrt.

Santos, 9. April.  
Wechselcourse.

London 21 d. Bankpapier.  
Paris 453—455 reis do.  
Hamburg — 563 rs.  
1 Pfd. Sterl. 11\$300.

Kaffee.

Vorrath am 12. — 112,000 Sack.  
Verkäufe seit dem 10. — 5,000 Sack.

Engelaufene Schiffe.

Am 10. April.—Liverpool, belgischer D. „Paschal“,  
Capt. L. R. Taylor.  
„ 12. „ —Rio, Nationald. „America“, Capt.  
Cunha, und Nat.-D. „Rio Grande“,  
Capt. Mello Alvim.  
„ 12 „ —Montevideo, Nat.-D. „Canova“,  
Capt. Gonçalves.  
Ausgelaufene Schiffe.  
„ 12. „ Sudhafen, D. „Rio Grande“.  
„ 12. „ Rio, D. „Canova“.

## Lebensmittelpreise in S. Paulo

Gestern.

Artikel	Preise	per
Speck	6\$000—7\$000	15 Kilogr.
Reis	9\$000—10\$000	50 Liter
Kartoffeln	4\$000—5\$000	„ „
dito süsse	—\$—\$—	„ „
Mandiocamehl	3\$000—\$—	„ „
Maismehl	2\$800—3\$000	„ „
Bohnen	5\$000—7\$000	„ „
Fubá	—\$—\$—	„ „
Mais	1\$800—2\$000	„ „
Stärkemehl	8\$000—\$—	„ „
Hühner	7\$560—7\$720	Stück
Spanferkel	3\$000—4\$000	„
Eier	7\$720—\$—	Dutzend
Käse	—\$—\$—	Stück

## ANZEIGEN.

### Deutsche Schule.

Anmeldungen für den mit Eröffnung der Schule beginnenden

#### Jahreskursus

nehme entgegen bis zum 15. April im Schul-Lokale: Rua da Constituição N. 31.  
Sprechzeit: 8—9 Uhr morgens.

J. Burmeister,  
Oberlehrer.

## ABSCHIED.

Da wir in den nächsten Tagen eine Geschäftsreise nach Europa antreten, jedoch verhindert sind, uns persönlich von unseren Bekannten und Geschäftsfreunden zu verabschieden, so thun wir es auf diesem Wege, indem wir ihnen unsere bereitwilligen Dienste in Hamburg offeriren.  
Campinas, den 11. April 1880.

Theodor Hempel.  
Hermann Wagner.

### Zu vermietheu

in der Nähe des Marktes ein freundliches Zimmer, unmöblirt, an eine solide Person.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Kinder-Wagen

in grosser Auswahl für 1 und 2 Kinder. Die Verdecke sind à la chaise mit amerikanischem Ledertuch überzogen; die Gardinen mit Lambrequins und Kugelfransen garnirt. Diese Wagen sind bei grosser Leichtigkeit dennoch sehr solide gearbeitet, und können durch Vorrichtung mit Musqueteiras versehen practisch als Wiege verwendet werden.

Briefliche Aufträge werden prompt effectuirt.

Preise: Für 1 Kind 25 und 26\$000.

„ 2 Kinder 28 und 30\$000.

G. BRANDT,  
Rua do Imperador N. 12.

## Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,  
besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium Rua de Santa Thereza Nr. 5.  
Sprechstunden von 9—11 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags.  
Für Unbemittelte gratis.

## Für Campinas

wird ein tüchtiger **Schmied** gesucht, welcher besonders für Karrossen-Arbeit Beschäftigung findet. Nur gute Arbeiter können sich melden bei Franz Krug, Campinas.

## HOTEL SCHILLER

in  
PIRASSUNUNGA

gegenüber der Station.

In diesem des besten Rufes geniessenden Hotel finden Reisende, einzeln oder mit Familie, stets geräumige und comfortable Wohnung, sowie zu jeder Stunde des Tages fertiges Essen.

L. Schiller.

## DEPOSITO NORMAL

von

## CARL SCHORCHT

54. Rua da Imperatriz 54.

## Grosses Sortiment von Weinen und Liqueuren

welche aus erster Hand bezogen, im obigen Import-Geschäft jederzeit vorzufinden sind.

<b>gordenaux</b>	Porto A	Lagrima Christi
ROTHER	Do. B	espum. (weisser)
Medoc	Do. C	Dito sec (rother)
St. Julien	Do. D	<b>Griechisch.</b>
Margaux Medoc	Madeira A	Corfú
Haut-Brion	Do. B	Samos
Chât.-Margaux	Do. C	Dito Auslese
„ Larose	Do. D	Dito Ausbruch
„ Lafitte	Malvasia	Cyper-Commandaria
„ „ Grand	Lagrima	<b>Rheinwein</b>
vin	Moscatel	Assmannshäuser
Château Latour	Duque premiado	(rother)
„ Thouars	<b>Spanischer</b>	Liebfrauenmilch
„ Leoville	Barcelon. weiss.	Nierensteiner
„ dito Grand	Dito rother	Hochheimerberg
vin	Tarragona	Scharlachberger
<b>WEISSER</b>	Priorato	Rüdesheim. Berg
Barsac	Alicante	Schloss Johannisberg
Haut-Barsac	Malaga	Dito Cabinet
Graves	Xerez A	Steinberger
Sauterne (Grand	Do. B	Bocksbeutel
Gris)	Do. C	(Neckar)
Haut-Sauterne	Do. D	<b>Moselwein</b>
(Crème)	<b>Ungarischer</b>	Graacher
Chateau Yquem	ROTHER	Brauneberger
St. Gilles	Villanyi	Pisporter
<b>Burgunder</b>	Szegzarder	Zeltinger
ROTHER	Viszontayer	<b>Liqueur</b>
Moulin à Vent	Steinbrucher	Schwed. Punsch
Romanée	Fünfkirchner	Absinth
Beaune	Ofner Adlerberg.	Arrac
Macon	Buday	Bitter
Nuits	Erlaner	Cognac
Volnay	Badaconyi	Kirsch
Cambertin	Dioszek Bakator	Kümmel
Pmmard	<b>WEISSER</b>	Laranginha
Crton	Somylei	Vermouth
Beaujolois	Magyrrádi	Anisette
Clot Vougeot	Neszmélyer	Benedictine
<b>WEISSER</b>	Villan. Riesling	Chartreuse
Chablis	Szamo odner	Curaçao
Château Grillé	Tokayi aszú	Marasquin
<b>Champagner</b>	Menesi aszú	Parfait d'amour
Heidsieck	<b>Italienisch.</b>	Crème de Cacao
Piper	VON ASTI	Raspail
Röderer	Barbera	Rum
Veuve Clicquot	Barolo	Ratafia
Moet et Chandon	Grignolino	<b>Bier</b>
Cidre-Champag.	Moscato espum.	Lagerbier
<b>Portugiesischer</b>	Nebiolo dito	Mainzer
Virgem	Dito sec	Amerikanisches
Lissab. rother	Tokai espumant.	Carlsberger
Dito weisser	Brachetto dito	Ale
Collares	VON NEAPEL UND	Porter Guinness
Palmella	SICILIEN	<b>Mineralwasser</b>
Bucellas	Capri rother	Selters
Val de Pena	Chianti dito	Vichy
Real Quinta do	Marsala Vergine	Saint Galmier
Ramalhão	weisser	Appollinaria
Alto Douro	Siracusa rosso	
Caicho dous	Brondi Madera	
Feitoria	dito	
	Grego Gerace	

Alle diese Getränke werden sowohl en gros wie en détail billiger verkauft, wie an jedem andern Platze.

### Madame Marie Escoffon.

Das Geschäft besteht seit 1848 in Rio de Janeiro, unter Leitung der Madame

Camille Escoffon (Mutter).

Schnurleiber nach Mass für Damen, hypogastrische und hygienische Gürtel, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als in Nachwehen. Specialität von Schnurleibern für Mädchen.

Man besorgt die Wäsche und Reparatur von Schnurleibern.

18 RUA DE S. BENTO. 18

Gedruckt in der Germania-Druckerei.